

## LVR-Projekt: Apfelwiesenkinder



### **Modul 1**

## **Was blüht da so schön? – Obstblüte**

**Ersteller:**

Biologische Station Haus Bürgel  
Stadt Düsseldorf • Kreis Mettmann  
e.V.  
Urdenbacher Weg  
40789 Monheim am Rhein  
Tel. 0211 – 99 61 212  
Fax 0211 – 99 61 213  
info@bsdme.de  
www.bsdme.de

## Modulübersicht

**Kurzinfo:** Die Obstblüte stellt das Thema des ersten Moduls im Rahmen einer sechsteiligen Entdeckungsreise auf eine nahe gelegene Streuobstwiese dar. Der Fokus liegt zunächst auf die Einstimmung in die Thematik und die örtlichen Begebenheiten. Die Kinder lernen wie ein Apfel entsteht und in diesem Zusammenhang auch, dass Äpfel (regionaler Herkunft) nicht zu jeder Jahreszeit verfügbar sein können. Die Rolle von Bestäubern wird ebenso wie der negative Einfluss von Pflanzenschutzmitteln im Plantagenanbau erarbeitet.

**Hinweis:** Es ist wünschenswert, wenn die Kinder im Vorfeld des ersten Moduls auf das Jahresprojekt Streuobstwiese/ Apfeljahr eingestimmt werden, z.B. durch eine Vorlesegeschichte und einer Vorbesprechung des ersten anstehenden gemeinsamen Ausflugs. Zur Einbettung des Themas in den Kita-Alltag enthält dieses Modul wie auch die anderen Module Empfehlungen.

**Zeitraum:** April/ Mai (je nach Region und Witterungsverhältnissen)

**Dauer:** ca. 2,5 Stunden (inklusive einer Snackpause)

**Schwerpunkt:** Biologisches Grundlagenwissen (altersgerecht), Vorteil saisonales/ regionalem Obst aus biologischem Anbau

**SDG:**

- 3 Gesundheit und Wohlergehen
- 12 Nachhaltiger Konsum und Produktion
- 15 Leben an Land

## Programmübersicht

### Einleitung: Treffen vor der Wiese

Dauer: 10 Minuten

**Vorgehen/ Ziel:** Die Begrüßung findet am Treffpunkt vor der Wiese statt. Hier werden Regeln erläutert und es folgt der gemeinsame Fußweg auf die Wiese. Leitgedanke ist: „*Wir sind zu Gast auf der Streuobstwiese.*“

### Einstieg: Mein Baum im April/ Mai

Dauer: 20 Minuten

**Vorgehen:** Jedes Kind wird „seinem“ Baum zugewiesen und zu diesem mit den Forscherfragen „Wie sieht dein Baum aus?“ und „Fällt dir irgendwas an deinem Baum auf?“ losgeschickt. Zurück angekommen, berichten die Kinder von ihren Beobachtungen.

**Ziel:** Das Einstiegsspiel wird zu einer festen Routine eines jeden Ausfluges. Es schafft Sicherheit und ermöglicht ein „Ankommen“ auf der Wiese. Die Kinder nehmen Veränderungen im Jahresverlauf wahr und erweitern ihren Wortschatz mit Fachbegriffen.

**Charakter:** bewegen, kommunizieren

### Erarbeitung: Wie entsteht ein Apfel ?

Dauer: 20 Minuten

**Vorgehen:** Im Sitzkreis werden Blüten, welche vor Ort gepflückt worden sind, und zugeschnittene „Zauberäpfel“ gegenübergestellt. Es stellt sich daraus die Frage: „Wie entsteht aus der Blüte ein Apfel?“. Anhand von Schaubildern wird die Fruchtentwicklung erläutert.

**Ziel:** Die Kinder lernen, wie ein Apfel im Jahresverlauf aus einer Blüte heranwächst und kommen zu dem Erkenntnis, dass frisches, regionales Obst „Saison“ hat.

**Charakter:** ruhiges Entdecken

**Erarbeitung: Wer ist die Schönste im ganzen Land?****Dauer: 15 Minuten**

**Vorgehen:** Die Kinder schlüpfen spielerisch in die Rolle von Bestäubern und lassen sich von Blüten (vorbereiteten Bildern) anlocken. „Welche Blüten sind besonders anziehend?“

**Ziel:** Die Kinder erkennen die Anlockfunktion von Blüten. Sie lernen, dass Nektar suchende Insekten unterschiedliche Vorlieben haben.

**Charakter:** bewegen, entdecken

**Snackpause: Wir lassen uns die Zauberäpfel schmecken!****Dauer: 20 Minuten**

**Vorgehen:** Beim gemeinsamen Snack werden die „Zauberäpfel“ gegessen. Das Gespräch wird auf die Herkunft der Äpfel gelenkt. Dabei soll auf die Themen „Saisonalität von Obst und Gemüse“ und „Regionalität“ aufgegriffen werden.

**Ziel:** Die bisherigen Erkenntnisse können reflektiert, vertieft und vernetzt werden. Das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt.

**Charakter:** kommunizieren, wiederholen, vernetzen

**Wiedereinstieg Aktiv-Phase: Rhythmusspiel****Dauer: 5 Minuten**

**Vorgehen/ Ziel:** Als Einläutung in die nächste Aktiv-Phase erfolgt ein Rhythmus-Spiel: „Wer hat das Obst aus der Kiste geklaut?“ Externe Betreuer können die Namen der Kinder kennen lernen.

**Charakter:** Gemeinschaftsgefühl erzeugen, aktivieren

**Erarbeitung: Bestäuber in Gefahr****Dauer: 20 Minuten**

**Vorgehen:** Ein Teil der Kinder schlüpft in die Rolle von Bestäubern. Diese transportieren Pollen, werden im weiteren Verlauf jedoch durch Pflanzenschutzmittel (anderer Teil von fangenden Kindern) gehindert. „Gibt es Alternativen und wie können wir Bestäubern durch unser Alltagshandeln, zum Beispiel beim Einkaufen, helfen?“

**Ziel:** Die Kinder lernen, was passiert, wenn die Bestäubung gestört wird. Mögliche gesundheitliche Folgen von Pestizideinsatz werden thematisiert und Alternativen aufgezeigt.

**Charakter:** bewegen, nachdenken

**Joker-Spiel: Sich gemeinsam wärmen****Dauer: 15 Minuten**

**Vorgehen:** Die Kinder bilden, sich an den Händen fassend, eine lange Schlange, die sich nun um einen Mittelpunkt herumwickelt. „Spürt ihr die Wärme in der Mitte?“

**Ziel:** Die Kinder können nachvollziehen, wie sich staatenbildende Bienen im Stock wärmen. Die Kinder erlernen auch für sich eine Strategie bei Kälte.

**Charakter:** bewegen, spüren, warm werden

**Abschluss: Verabschiedung****Dauer: 15 Minuten**

**Vorgehen/ Ziel:** Im Kreis erfolgt eine kurze Zusammenfassung der heutigen Erkenntnisse. Die Kinder sollen motiviert werden, sich mit weiteren Entdecker-Aufgaben im Kindergartenalltag auseinanderzusetzen. Alle Teilnehmer erhalten als Belohnung ein „Stickerbuch“.

## Detailausführung

### Einleitung: Treffen vor der Wiese

Dauer: 10 Minuten

**Vorgehen:** Die Kinder werden zu diesem Ausflug, auf dem es viel zu entdecken gibt, willkommen geheißen. Wir sind allerdings zu Gast bei Wiesenbesitzer\*Innen und in einem besonderen Lebensraum von Pflanzen und Tiere und halten uns daher an folgende **Regeln:**

- Wir hinterlassen so wenig Spuren wie möglich.
- Wir nehmen selbstverständlich unseren Müll wieder mit.
- Wir reißen Pflanzen nicht mutwillig aus und stecken diese nicht in den Mund.
- Wir stören möglichst wenig die hier lebenden Tiere.
- Wir bewegen uns innerhalb der vereinbarten Grenzen und kommen bei entsprechendem Ruf zum vereinbarten Sammelort zusammen.

Und dann geht es auch schon los auf die Streuobstwiese.

### Einstieg: Mein Baum im April/ Mai

Dauer: 20 Minuten

**Vorbereitung:** Für dieses Eingangsspiel werden im Vorfeld etwa 5 möglichst unterschiedliche Obstbäume in Nähe eines zentralen Sammelortes ausgewählt. Diese Auswahl bleibt für die nächsten Module erhalten. Jeder Baum wird farblich gekennzeichnet (z.B. durch ein Tuch, Band oder Schild).

**Vorgehen:** Alle Kinder werden „ihrem“ Obstbaum zugewiesen. Die Zuordnung bleibt für die nächsten Module bestehen. Vom Sammelort aus werden die Kinder nun zu „ihrem“ Baum mit jeweils einer Forscherfrage geschickt. Wieder zurück, berichten diese von ihren Beobachtungen.

#### Forscherfragen:

- „Wie hoch ist Dein Baum? Kannst Du Zweige mit Deinen Händen berühren?“
- „Wenn Du unter dem Baum stehst und in Richtung Himmel schaust, was kannst Du sehen?“
- „Gibt es etwas Besonderes an Deinem Baum?“
- „Hast Du Tiere an Deinem Baum entdeckt?“

#### Fachbegriffe:

- Stamm
- Ast und Zweige
- Baumkrone
- Wurzel

**Erläuterung:** Bei der Besprechung der Beobachtungen sollen wesentliche Erkennungsmerkmale einer Streuobstwiese deutlich werden. Zum Vergleich kann ein Foto einer Obstplantage gezeigt werden. Die folgende Grafik zeigt die Unterschiede in Kürze.

**Hinweis:**

Für viele Kindergartenkinder wird es eine kleine Herausforderung sein, „ihren“ Baum beim zweiten oder dritten Ausflug wiederzufinden. Daher sollen die farblichen Markierungen am Baum auch bei den nächsten Ausflügen wieder übernommen werden. Der Erfolg beim Wiederfinden stärkt das Selbstvertrauen. Der Orientierungssinn wird gefordert.

**Material:**

- farbige Markierungen (Tuch, Band oder Schild) für die ausgewählten Bäume
- Farbige Loszettel in Anzahl der Kinder
- Foto einer Obstplantage

**Erarbeitung: Wie entsteht ein Apfel ?****Dauer: 20 Minuten**

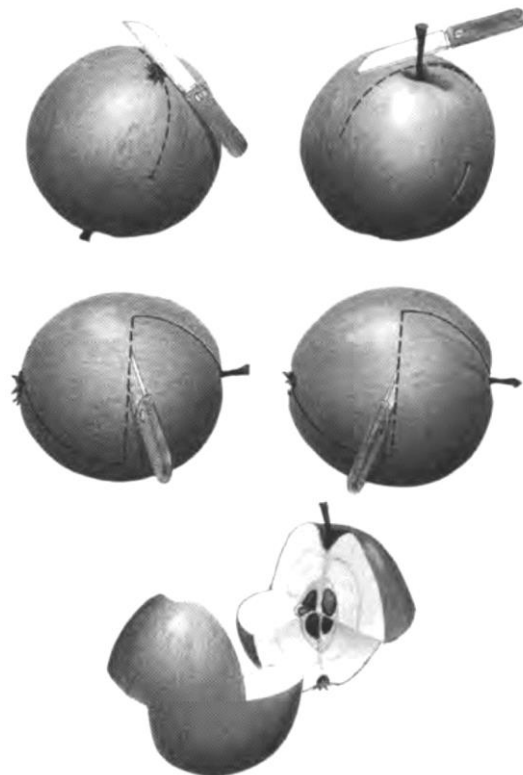
**Vorbereitung:** Für diese Entdeckerrunde werden „Zauberäpfel“ in hälftiger Anzahl der Kinder vorgeschnitten.

Es werden außerdem Apfelblüten in Anzahl hälftig der Kinderzahl vorsichtig von den Bäumen gepflückt (vorab mit den Eigentümern abstimmen).

**Vorgehen:** Im Sitzkreis werden die „Zauberäpfel“ und Blüten verteilt. Es tun sich immer zwei Kinder (Apfel & Blüte) zusammen (ggf. Sitzpartner) und erforschen gemeinsam ihre Objekte. Es ist erlaubt zu riechen, zu fühlen, abzuwiegen auch auseinander zu nehmen; die Apfelhälften dürfen aber erst später gegessen werden. Wenn vorhanden, können Lupen verteilt werden, die zum genauen Hinschauen einladen. Die jeweiligen Apfelhälften werden für die spätere Snackpause beiseite gelegt.

**Forscherfragen:**

- „*Erkennst Du ähnliche Teile an Apfel und Blüte?*“
- „*Wie viele Kerne kannst Du entdecken?*“
- „*Wie herum hängt wohl der Apfel am Zweig?*“

**Anleitung: Schneiden eines Zauberapfels**

Quelle: AK Umwelterziehung/ Staatl. Schulamt im LK Neustadt/ Aisch – Bad Windsheim (2012): Rund um den Apfel.

**Erläuterung:** Die Entwicklung von der Blüte zum reifen Apfel wird am besten mittels eines Plakates (wenn vorhanden am Modell) erläutert. Der Reifeprozess im Jahresverlauf wird herausgearbeitet, so dass sich zwangsläufig die folgende **Nachdenkerfrage** ergibt:

- „*Wo kommen die Zauberäpfel her, wenn im Moment doch gar keine Äpfel von „unseren“ Bäumen gepflückt werden können?*“

**Hintergrundwissen:** Unter Blüten wird der Teil einer Pflanze gefasst, welcher für die geschlechtliche Vermehrung zuständig ist. Meist wird unter diesem Begriff die Blüte der Bedecktsamer (Angiospermen) verstanden, worunter auch der Apfel fällt. Eine typische Blüte besteht dabei aus einem Blütenboden (1), den zumeist schützenden Kelchblättern (2), den Kronblättern mit meist Anlockfunktion Anlocken (3), den Staubblättern mit den Pollenkörnern (männlicher Blütenteil) (4) und dem Stempel (weiblicher Teil) (5).

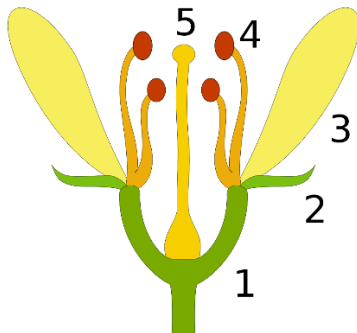


Abbildung: Rainer Zenz

Unter Blütenbestäubung wird die Übertragung des Pollens (beinhalten die männlichen Geschlechtszellen) auf die empfänglichen weiblichen Blütenteile verstanden. Dies kann durch Wind (bei den Nacktsamern vorherrschend), aber auch durch Tiere, insbesondere durch Insekten geschehen (der Einfachheit halber wird an dieser Stelle nicht auf Selbst-/Fremdbestäubung sowie auf Bestäubung durch Wasser eingegangen). Bei der geschlechtlichen Fortpflanzung ist die Bestäubung Voraussetzung für die Befruchtung (Zusammentreffen männlicher und weiblicher Geschlechtszellen) und damit zur Samenbildung.

Nach der Bestäubung und Befruchtung entwickelt sich aus der Blüte eine Frucht mit Samen, die der Verbreitung der Pflanze dienen. Hier gibt es wiederum verschiedene Ausbreitungsmechanismen beispielsweise durch Wind, Wasser, durch Tiere oder den Menschen.

Die Apfelfrucht mit den darin befindlichen 5 Samenkernen wird beispielsweise durch Tiere verteilt. Dabei frisst ein Tier einen Apfel und scheidet die unverdauten Samen aus. In dem mit ausgeschiedenen Kot enthalten die Samen ideale Voraussetzungen zum Keimen.

**Material:**

- Äpfel (hälftig der Kinderanzahl)
- Apfelblüten Blüten (mit Erlaubnis Eigentümer vor Ort gepflückt)
- Wenn ausreichend vorhanden Lupen für die Kinder
- Blütenmodell oder Plakat



**Erarbeitung: Wer ist die Schönste im ganzen Land ?****Dauer: 15 Minuten**

**Spielvorbereitung:** Es werden Fotos von unterschiedlichen Blüten ausgedruckt (Din A3) und für den wiederholten Gebrauch am besten einlaminiert. Die Blütenbilder werden in einem abgegrenzten Gebiet (z.B. durch Seile oder Stöcke) ausgelegt.

**Spielanleitung:** Die Kinder schlüpfen in die Rolle von Nektar suchenden Insekten und schwirren aus. Sie betrachten alle Bilder und bleiben bei dem Bild stehen, welches sie am meisten anspricht und bei dem sie den meisten Nektar für sich vermuten.

**Erläuterung:** Bestäubende Insekten werden vor allem durch die farbigen Kronblätter der Blüten als Schauapparat angelockt. Weitere Reize zum Anlocken können aber auch Blütenform, Duft, Wärme sein. Blütenbestäuber haben unterschiedliche Vorlieben, allerdings auch unterschiedliche körperliche Voraussetzungen um an Nektar zu gelangen (oder eben auch nicht).

**Material:**

- verschiedene Fotos von Blüten, einlaminiert
- Seil zum Abgrenzen des Spielfeldes, falls keine Stöcke vorhanden

**Snackpause: Wir lassen uns die Zauberäpfel schmecken!****Dauer: 20 Minuten**

**Vorgehen:** Die Snackpause im Sitzkreis auf der Wiese ist eine gute Gelegenheit ins Gespräch zu kommen.

**Nachdenkerfragen** sind:

- „Was befindet sich denn so in deiner Brotdose?“
- „Was genau könnte das sein?“
- „Woher könnten die Zutaten herkommen?“

**Material:**

- Unbedingt im Vorfeld Sitzmatten für einen Sitzkreis organisieren

**Wiedereinstieg Aktiv-Phase: Rhythmuspiel****Dauer: 10 Minuten**

**Anleitung:** Um sich wieder für die nächsten Aufgaben zu aktivieren, wird einmal etwas ganz anders ausprobiert: Rhythmisch, fast in Liedform, sagen wir den Text auf (unterstrichene Silben sind betont). Je mehr Durchgänge, desto sicherer werden die Kinder. Anfangs müssen die Betreuer etwas mehr unterstützen.

**Text:**

Alle: Wer - hat das Obst - aus der Kis - te geklaut?

Alle: Der/ Die ... (Name eines Kindes/ Betreuer) - hat das Obst - aus der Kis - te geklaut?

.....: Wer ich? (auf sich zeigen)

Alle: Ja du! (auf die Person zeigen)  
 ....: Niemals! (mit dem Zeigefinger winken)  
 Alle: Wer dann? (die Schultern heben)  
 ...: Der/ Die ... (Name einer neuen Person) - hat das Obst - aus der Kis - te geklaut!  
 usw.  
 (Original: Wer hat den Keks aus der Dose geklaut)

### Erarbeitung: Bestäuber in Gefahr

Dauer: 20 Minuten

**Spielvorbereitung:** Das zuvor abgegrenzte Spielfeld wird nun wieder genutzt.

**Spielanleitung:** Ein Teil der Kinder (etwa 2/3) schlüpft in die Rolle von Bestäubern, die Holzkugeln von einer Seite des Spielfeldes auf die andere Seite transportieren, und zwar jeweils nur eine Kugel. Nach dem ersten Durchgang werden die Kinder gefragt „War es leicht die Pollen (Holzkugeln) auf die andere Seite zu bringen?“. Wahrscheinliche Antwort der Kinder „Ja, es war leicht.“.

Im zweiten Durchgang stellen sie nun spielerisch fest, wie Bestäubung gestört wird, wenn Pflanzenschutzmittel (dargestellt durch die restlichen Kinder, welche „Bestäuber“-Kinder in der Mitte des Spielfeldes abfangen) hinzukommen. Anschließend werden wieder die Kinder gefragt „War es leicht oder schon schwieriger?“. Wahrscheinliche Antwort der Kinder „Es war schon schwer.“. Mit dieser Reaktion einen Hinweis geben, dass es den Insekten auch schwer fällt die Blumen zu bestäuben, wenn Pflanzenschutzmittel verwendet wird.

Im dritten Durchgang wechseln nun die Kindergruppen, so dass die Fänger-Kinder (Pflanzenschutzmittel) in der Mehrzahl sind. Es werden vermutlich nur wenige Kugeln auf die andere Seite transportiert. Das Spiel wird beendet, wenn alle Bestäuber gefangen wurden. Im Anschluss werden die Kinder wieder gefragt. Eventuell sind keine Pollen (Holzkugeln) auf die andere Seite gelangt. Diese Tatsache soll kurz mit den Kindern reflektiert werden.

**Erläuterung:** Durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (u.a. Pestizide) können Nutzpflanzen zwar vor Schadorganismen (beispielsweise Tiere, Pilze, Bakterien) oder konkurrierenden Beikräutern geschützt werden. Auf der anderen Seite beeinträchtigen Pestizide aber die bestäubenden Insekten oder töten diese sogar ab. Damit wird letztlich die Befruchtung von Obstbäumen beeinträchtigt, was sich in weniger Ertrag auswirkt (sofern nicht andere, aufwendigere Bestäubungsmöglichkeiten gefunden werden – beispielsweise mobile Honigvölker, Bestäubung durch Handarbeit).

Zudem können gesundheitliche Probleme beim Konsumenten entstehen, falls seine Lebensmittel mit Pestiziden kontaminiert sind.

**Material:**

- Holzkugeln
- Schalen oder Eimer
- Seile oder Stöcke für Abgrenzung eines Spielfeldes
-

**Joker-Spiel: Sich gemeinsam wärmen****Dauer: 15 Minuten**

**Spielanleitung:** Die Kinder bilden eine lange Schlange in dem sie sich an den Händen fassen. Das Kind an einem Ende bleibt nun stehen, das Kind am anderen Ende führt hingegen die Schlange an, sich um das Kind in der Mitte herumzuwickeln. „Spürt ihr die Wärme in der Mitte?“ Nach dem Ausdrehen, wird nun andersherum eingewickelt und je nach Belieben neue Schlangen gebildet.

**Hinweis:** Wenn bei dem Ausflug spontane, interessante Entdeckungen gemacht werden, so sollte dem Erforschen und Erklären Zeit eingeräumt werden. Flugs wird der Ausflug vorbei sein. Sollte es ausnahmsweise einmal zu einer Spiellücke kommen, kann das Joker-Spiel eingesetzt werden.

**Material:**

- keines

**Abschluss: Verabschiedung****Dauer: 15 Minuten**

Zur Verabschiedung gehen wir wieder zurück zum Ausgangstreffpunkt. Es folgt ein großes Lob für das Mitmachen und eine kurze Zusammenfassung der erlernten Punkte. Es wird außerdem dazu angeregt, weitere Spiele/ Experimente im Kindergartenalltag durchzuführen. Als letztes wird ein Stickerbuch mit einem ersten Sticker ausgegeben.

## Weitere Empfehlungen zum Nachbearbeiten

- **Aufgabe:** Malt „euren“ Baum so wie ihr ihn in Erinnerung habt. Mögt ihr ihm einen Namen geben? Was wird „euer“ Baum wohl bis zum nächsten Treffen alles erleben?
- **Bastel-Aktion – Die Zauberblüte:** Die Zauberblüten aus Papier werden nach Anleitung gebastelt. Beim Hineinlegen in ein Gefäß mit Wasser öffnet sich die Blüte wie von Zauberhand. Aus der Zauberblüte wird ein selbst gemalter, schöner Apfel. (siehe Bastelanleitung)
- **Experiment:** An einem sonnigen, warmen Tag wird farbiges Tonpapier, beträufelt mit Zuckerwasser, im Außengelände der Klta ausgelegt. Nach etwa 15 Minuten können unterschiedliche, bestäubende Insekten entdeckt werden und gegebenenfalls mit einer App bestimmt werden (z.B. iNaturalist).
- **Tipp:** Mit der App ObsIdentify können nicht nur Pflanzen und Tiere bestimmt werden, sondern alle Sichtungen gehen auch in eine große Naturbeobachtungsplattform für wissenschaftliche Arbeiten zur Artenvielfalt ein. Ihr hilft mit jedem Klick der Wissenschaft.
- **Kurzfilm** aus der Die Sendung mit dem Elefanten (3:20 min.): <https://kinder.wdr.de/tv/die-sendung-mit-dem-elefanten/av/video-san---wie-entsteht-ein-apfel--100.html>
- **Buchempfehlung zum Vorlesen:** Görel K Näslund/ Kristina Digman: Unser Apfelbaum (gebundene Ausgabe mit 32 Seiten) 2014

## BNE-Einordnung

Es werden folgende SDGs verfolgt:

- 3 Gesundheit und Wohlergehen
- 12 Nachhaltiger Konsum und Produktion
- 15 Leben an Land

Streuobstwiesen prägten lange Zeit unser Landschaftsbild. Erst seit etwa Mitte der 1950er erfolgte eine neue Form des Obstanbaus, nämlich in Form von Plantagen. Mit der Ausrichtung allein auf hohe Fruchterträge, sind andere traditionelle Nutzungen der Streuobstwiese (Wiesenheu für Tiere, Baumschnitt für Heizzwecke) verloren gegangen und aufgrund einer nunmehr geringeren Strukturvielfalt schließlich der Artenreichtum. Problematisch im Plantagenanbau ist aber auch die Konzentration auf einige, wenige Obstsorten, die zwar ertragreicher, jedoch auch anfälliger für Krankheiten und Schädlinge sind als die vielen, altbewährten, regionaltypischen Sorten. Dies zieht die Notwendigkeit eines höheren Pflanzenschutzes, insbesondere durch Pestizide, nach sich.

Hier liegt nun der Fokus dieses Moduls, denn Pflanzenschutzmittel beeinträchtigen nicht nur bestäubende Insekten und damit die natürliche Fruchtbildung, sondern können auch für uns Konsumenten ein gesundheitliches Risiko darstellen. Mittels Spiele und Fragestellungen werden die Kinder an dieses aktuelle und mehrdimensionale Thema herangeführt. Zunächst muss zum Verständnis jedoch grundsätzliches biologisches Fachwissen (Bestäubung, Fruchtbildung) erarbeitet werden.

Anhand von Nachdenkerfragen stellen die Kinder selbst Zusammenhänge dar. So gelangen sie beispielsweise eigenständig und im Austausch in der Gruppe zum Ergebnis, dass Äpfel ein saisonales Nahrungsmittel sind. In der Snackpause, in der ihre Butterbrotdosen in die Betrachtung hineinfließen, können die Kinder ihre Erkenntnisse schließlich ganz konkret auf ihren Alltag übertragen und mittels kleinerer Anregungen eventuell zu mehr nachhaltigem Konsum motiviert werden. Mit den weiterführenden Empfehlungen zu Bastel-, Lese- und sonstigen Aktionen können die hier behandelten Aspekte in den Kindergartenalltag „mitgenommen“ werden.